



hat der neue Kriegsminister die Kruppwerke angewiesen, den Auftrag, der leitetzeit rückgängig gemacht worden war, zu erledigen.

**England.** Im Unterhause wurde unter Zustimmung aller Abgeordneten der Beschluß gefaßt, im Hinblick auf die fortdauernd guten Beziehungen zu allen Mächten, die Ausgaben für Heer und Flotte soweit zu vermindern, als es mit einer entsprechenden Verteidigung englischen Gebietes zu vereinbaren ist. Ob dieser Beschluß aber zur Ausführung kommt, ist eine andere Frage.

**Preussischer Landtag.**

Am Montag wurden bei der fortgesetzten Beratung des Etats des Ministeriums des Innern Wünsche nach Bestätigung der Gendarmen und der Poenere Disziplinstammjahre geäußert. Minister v. Nolke verhielt sich entgegenkommend. Ein Geplänkel zwischen den Abg. Bulch (Ztr.) und Wiemer (fr. Volksp.), der die größten Führer der beiden Parteien seien, folgte. Ferner kam die Fürt-sorgereziehung zur Sprache. Verschiedene Redner wünschten Erziehung in ländlichen Familien, Abg. Hadenberg (natlib.) gemeinsame Erziehung der Knaben und Mädchen. Abg. Dedertsch (konl.) schließt sich dem Vordrcker an. Abg. Hadenberg (natlib.) ist für gemeinsame Erziehung bei Geschlechtern. Abg. Hennig (konl.) meint, erlich besa-tre Kinder gehörten in die Fürt-sorgeerziehungs-anstalten Geh. Rat Schlicher erkennt an, daß die Erziehung in Familien den Vorzug verdiene. Abg. Graf Wartensleben (konl.) behandelt die Unter-bringung irrer Verbrecher auf den Straf-vollzug zurück. Nach kurzer weiterer Beratung wird der Etat verabschiedet. Dienstag: Polenvorlage.

Im Abgeordnetenhause wurde am Dienstag die Polenvorlage nach den Beschlüssen des Herren-hauses unverändert angenommen. Die vorher-gehende Debatte war noch einmal sehr lebhaft. Der Abg. Stöckel (Nol) kämpfte in seiner Rede die Vorlage. Als der Redner ausstiege, den Polen werde schon jetzt mit klingernder Münze und Kisten, die eines Staates unwürdig sind, Boden abge-nommen, erhielt er einen Oednungsruf. Finanz-minister Fichtl von Meinhofen erwiderte, daß die preussische Verfassungspolitik den Polen gegenüber friedlich gemacht habe. Man denke nicht daran, den Polen Sprache und Eigentum zu nehmen, aber die Polen müßten sich auch als preussische Staatsbürger fühlen. Abg. Dr. von Heydenbrand (konl.) meinte, die Polen müßten sich damit abfinden, daß Preußen niemals einmal ermoerbenes Land wieder preisgebe. Der Abg. Dr. Borck (Ztr.) erklärte, daß seine Partei aus Gründen der Gerechtigkeit die ganze Vorlage ablehne. Die Abg. Wulstsch (natl.) und v. De-witz (fr.) erklärten durch die Annahme der Beschlüsse des Herrenhauses nur ihre Parteien. Abg. Kar-witz (fr. Volksp.) erklärte, daß die Freistimmen das Gesetz als verfassungswidrig und grausam ablehnen. Das Gesetz werde auch nicht zur Stärkung, sondern im Gegenteil zur Schwächung des Deutsch-tums in den Ostmarken beitragen. Beim § 13, der von der Enteignung handelt, legte Abg. Kindler (fr. Bp.) nochmals den ablehnenden Standpunkt der Freistimmen dar. Schließlich wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Freistimmen, des Zent-rums und der Polen angenommen. Dann wurde der Etat der Seehandlung beraten.

**Deutscher Reichstag.**

Am Montag wurde, nachdem die Erlaubnis erteilt worden war, den Alterspräsidenten v. Winter-feld zum 85. Geburtstag zu beschuldigen, die Beratung der gewerblichen Vorlagen fortzusetzen. Abg. Enders (fr. Volksp.) warnte vor einer Doktor Eisenbart-Kur an der Heimarbeit, weil zahlreiche Erfindungen durch das Verbot der Heimarbeit ge-schädigt würden. Die Hausindustrie habe Aus-sicht, bei ihrem Kern gesund. Zur Ver-meidung der Auswüchse werde im allgemeinen das Nützlichste vorgeschlagen, bedenklich seien aber die der Polizei eingeräumten Vollmachten. Abg. Burkh-art (wirtsch. Berg.) wünschte Krankenversicherung der Heimarbeiter und zur Aufbesserung der Löhne feste Tarifabmachungen nebst Kontrolle durch Vorkom-mitglieder. Abg. Naumann (fr. Berg.) suchte den Grund für die schlechte Lage der Heimarbeiter in „Profitgroll“ von Unternehmern und in dem Ver-streben des Publikums, so billig wie möglich zu kaufen. Die Hausindustrie verbieten, hiesie die Leute der Prostitution oder der Armenpflege in die Arnte treiben. So schwer es sei, die Hausindustrie müsse reformiert werden, und da empfehle sich das Register, das man den Organisationen zur Ver-fügung stellen müsse. Hierüber werde auch die unlautere Konkurrenz durch diejenige aufhören, die es wirklich nicht nötig hätten. Es gelte hier, gemeinsam zu arbeiten, denn die Frage sei eine solche der reinen Menschlichkeit. Abg. Schiffer (Ztr.) regte Heimarbeiterausfälle an und lobte das Wirken des Grafen Poladovsky. Abg. Everling (natl.) kritisierte die Haltung der Sozialdemokratie, die als Dr. Eisenbart zu betrachten sei. Abg. Stadthagen (Soz.) erklärte, seine Partei denke nicht an eine Kur nach Dr. Eisenbart. Nicht für die ganze Heimarbeit, sondern nur für die in der Zigaretten-industrie wollte „Genosse“ Geiger ein Verbot. Nach einem Wort für die Berliner Heimarbeiterausstellung, vom Abg. Erzberger (Ztr.) gesprochen, wurden die Vorlagen einer Kommission überwiesen.

Der Reichstag begann am Dienstag mit der Beratung des Etats des Reichsanwalts des Innern, wobei es immer bei dem Kapitel „Gehalt des Staatssekretärs“ zu den üblichen großen sozialpoli-tischen Debatten kommt. Für das Interesse der Parteien an der Fortführung der Sozialpolitik sprechen die eingegangenen 24 Resolutionen, womit gewiß ein Merkmal aufgestellt ist. Der erste Redner war der Abg. Gieseler (Ztr.), der in längerer Aus-sührung das sozialpolitische Programm des Zent-rums entwickelte. Alle Umgekehren hier anzuführen, die der Redner behauptete, ist natürlich nicht möglich. Interessant war die Tatsache, daß der Redner die Lebensmittelsteuer und den Arbeitsmangel zuga-b, daß aber das Zentrum durch seine Zustimmung zur Sozialpolitik die Teuerung mitverschuldet hat, verschwiegen er. Der Potsdamer Tischlermeister Pauli (konl.) trat in zu breit gehaltenen Ausführ-ungen für die Berücksichtigung des Handwerkers bei dem Ausbau der Sozialpolitik ein und lobte in etwas übertriebener Weise die Tariffreundlichkeit der Unternehmer. Der Abg. Dr. Strefemann (natl.) unterrichtete den Einfluß der internationalen poli-tischen Lage auf die Lage des Arbeitsmarktes. Der Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) brachte in einer durch ihre wohlthuende Ruhe und strenge Sachlichkeit sich auszeichneten Rede jährliche Arbeiterwünsche vor.

**Locales und Provinzielles.**

**Ansbach.** Die „Bürger-Resourve“ hielt am Dienstag Abend ihr Faschnachts-Bergrühung, das wie immer seine Anziehungskraft bewährte und die Mitglieder trotz des schlechten Wetters in ansehnlicher Zahl nach dem geschmackvoll dekorierten Saal des „Bürgergartens“ gelockt hatte. Das Programm, zunächst umganzelt, bot an lustigen Piessen eine solche Fülle der Unterhaltung, daß es bald Mitternacht wurde, ehe Mänteln und Weiblein das Tanzbein schwingen konnten. Es würde zu weit führen, näher auf das Gebotene einzugehen, nur soviel sei gesagt, daß alle Mitwirkenden ihr Bestes zum Gelingen des Abends beitrugen.

OC. 8 a t e n z e i t. Die Fastenzeit dieses Jahres umfaßt mit ihrer sechs fastenstrenge Anwohner, Reminiszenz, Druck, Götter, Judas und Palmarnar die Wochen vom 8. März bis zum 18. April. Das Fasten reicht bis in die frühesten Jahrhunderte zurück und wurde besonders streng bei den Orientalen gefaßt. Die Fastenzeit selbst ist eine apostolische Ein-richtung, und die kirchliche Zeremonie der Auf-erweckung des Hauptes der Bürger mit Asche und Nieu, mitwörtlich ist ein Sinnbild von Schmerz und Nieu, das den Menschen zuricht: „Gedenke, daß du Staub und Asche bist!“ Die 40-tägige Fastenzeit vor Ostern wurde durch Gregor den Großen verordnet. Wä-h-rend derselben sind für die katholische Kirche alle Tage mit Ausnahme der Sonntage gebotene Fest-tage mit einmaliger Sättigung und besonders ist Fleischgenuß verboten, dagegen sind Eier, Fisch-, Mehl- und Milchessen erlaubt.

OC. Der 9. März. Zwanzig Jahre finds am diesmaligen 9. März her, das auf dem königlichen Schlosse zu Berlin sich die Kaiserthronbesteigung ab-spielte, um hierdurch der Welt die schmerzhafte Kunde zu geben, daß Deutschlands großer Kaiser Wilhelm I. zum ewigen Frieden eingegangen. 28 Jahre reichgeleitete Regierung waren dem großen Toten beschieden, bei dessen Erinnerung eine Zeit, so herrlich und groß, wie kaum eine zuvor, vor unletzt Augen emporklebt, eine Zeit aber auch tiefsten Schmerzes, in welche die frühesten Jugend des unvergesslichen Toten fiel, der als Kind an der Seite seiner Mutter, der Königin Louise, sein Vaterland in wehlicher Knechtschaft, in Schmach und Klend jah-ren. Sein Gedenken alljährlich von neuem zu ehren, werden des Lenzes erste Kinder auch diesmal wieder die Knechtschaft Wilhelm I. schmücken, kostbarer aber und herrlicher als aller äußerer Schmach ist der Kranz, den das deutsche Volk an seinem Grabe nieder-legt und der geworden ist aus Liebe, Treue und Dankbarkeit, Blumen, die ihre Wurzeln tief im Herzen des Volkes haben, das der Gutschlägere durch Kampf zum Siege geführt und dem er in seiner Milde und Güte unvergesslich bleibend wird, allezeit. Aber auch in anderer Art ist der 9. März bemerkens-wert. Er ist der Geburtstag der hochherzigen Kö-nigin Louise, der Tag der Stiftung des Eiferenen Kreuzes durch Friedrich Wilhelm III. und schließlich auch der Geburtstag des großen Kämpfers und Dichters der Befreiungskriege v. Eichendorff und so-wohl er auch in dieser Beziehung ereignisreiche Er-merungen an große Taten und an vergangene Zeiten tiefschmerzlicher, aber auch gewaltig erheben-der Art.

\* **Jessen**, 6. März. Geschäftsbericht. Der hiesige Vorwupperein erzielte im Verwaltungsjahre 1907 einen Gesamtumsatz von 377 073,75 Mark. Das Urtienguthaben beträgt 19 791,00 Mark, die Spar-einlagen 236 095,19 Mark. Die Dividende aus dem

der Schöpfung, das mit den strahlenden Augen der Mutter in die schone Welt blühte, da hätte ihn nichts zu loben. Der Knabe mochte das reiche Erbe einst antreten, denn er war den Burgis gewohnt, er wurde darin an, die selben Kräfte, die Spitzer befehlen belichten, den Chronistmal über der kleinen reich ge-schulten Beistelle hätte ein Strickenbild nicht prächtiger haben können.

Er ist ja auch unter Prinz, der Knabe,“ erklärte Besta, wenn Adloff sich über den großen Burgis hoch einmal eine hübsche Bemerkung erlaube, und alle weiblichen Familienmitglieder, die Mutter, die Schwestern Besta, die gleich den Knaben regelmäßig alle Sommer sich in Altenborn einstellen, mit Adloff darin überein-stimmen. Aber Besta hatte nur einmal die Schärpe, für ihren Siedling war eben nur das Weize und Schmitze gut genug.

Wohi einem Herrscher und Sieger trat der kleine Bernhard, lo hatte man ihn zum Knaben an den Bekleidungen gemant, seine Tauschen auf diesen Plätzen an; alles erobert mit seinen braunen lauchenden Augen. Sogar Martha Bannhörh, die sich in den ersten Jahren nach dem Tode ihres Bruders im Ort II und Haber mit dem Schöpfung von allem zurück-gezogen, zumal deshalb, weil ihr der Bruder nur 60000 Mk. von seinem großen Vermögen ausge-setzt hatte, verschloß schließlich dem Zauber dieses Sonnenkindes, und das war wohl sein größter Sieg, den er bis jetzt verzeichnen konnte.

Schließlich, fast ängstlich hatte Besta damals Martha bei seiner Taufe gebeten, eine Paten-nolle zu übernehmen, und an dem Taufstage,

als sie das kleine Goldköpfl in dem weichen Espenstiebel auf den Armen gehalten, da hätte sich das Runder bei Martha vollzogen. Der Groß und Erbst, mit dem sie ihr Herz um-danzelt, er schwand dahin, als die unruhigen Sinderenagen zu ihr aufstiegen. Ein lan-ges, ihr fast fremdes Empfinden überkam sie, es war wie ein Erwachen zu neuem Leben und Lieben.

Drei Jahre sind nun schon seit der Taufe verflössen. Der kleine Bernhard läuft heu-tig sicher und selbstbewußt mit seinen dicken Beinchen herum. Das er einst schon ein so großes Wert vollbracht, ein großes Men-schen-berz zum Leben und Lieben erndet, das ahnt er in seinem kindlichen Inneren noch gar nicht. Er weiß jedoch sehr gut, daß Tante Martha immer bereit ist, mit ihm zu spielen, und immer neue Unterhaltungen für ihn erfindet, dafür hängt er aber auch, dankbar wie Kinder sind, mit wahrer Leidenschaft an seiner Tante Martha.

Die hellen, kristallinen Stimmen, die da unten vom Park heraufschallen, das sind die Stimmen von Tante Martha und dem Knaben. Besta läßt sich hinunter. Ja, da sitzen sie beide unter der Linde, auf Marthas Schöpfung liegend Blumen, und zwei runde Kinderhändchen hüßeln darin herum.

„Martha mit Blumen und meinem Kinde spielend! Wer hätte so etwas je für möglich gehalten,“ herrt Besta lachend auf die Gruppe schauend. Sie überhört darüber, daß das Klavierpiel im Salon verstimmt ist, hinter ihr tut sich eine Tür auf und Adloff

tritt heraus auf die Veranda. „Am Besta, verlaßt du einmal wieder alles über den Jungen da unten, und hast keinen Blick für mich armen Stierköhnen!“ fragt er scherzend.

Der arme Stierköhne kann gutreden sein mit dem Blick voll Liebe und Erene, der jetzt an ihm fällt. So hört man eine Frau, die voll he-altet ist in der Liebe ihres Mannes. Sie lehnt sich an seine Schulter und sieht strahlenden Auges zu ihm auf.

„Ach, das Glück, das abergroße, ich ver-diene es ja garnicht,“ sagt sie, „ich war doch eigentlich nie solch ein Muttergeschöpf, das den Lohn der Tugend beanspruchen könnte.“

„Nein, ein Muttergeschöpf warst du nie,“ verzick Adloff lachend, „sonst hättest du wohl schwerlich je mein Herz so bestrickt, das fast tiefe Muttergeschöpfe gar keine Jünetzung hat.“

Du wärest immer du selbst, in jeder Lebenslage beste Persönlichkeit voll einlegend. Der Zauber deiner Gegenwart, der ist es, der mich ge-fangen hat. Es ist eben nur eine Frau für mich auf diesem Erdball, und die ist mein!

G n d e .

**Veränderungen der Farben bei künstlicher Beleuchtung.**

\* Die künstliche Beleuchtung unterscheidet sich dadurch von dem Tageslicht, daß dieselbe stets mehr oder weniger gelblich ist. Das heißt Licht der Gas- oder sonstigen Lampen

läßt die Farben bedeutend anders erscheinen, als sie bei Tageslicht gesehen werden. Die Veränderungen, die die verschiedenen Farbstoffe durch die künstliche Beleuchtung erleiden, sind im allgemeinen folgende: Das Gelb wird heller und läßt sich oft vom Weiß nicht mehr unter-scheiden. Das Orangefarbene wird heller und nähert sich dem Weiß. Das Rindorot wird lebhafter, feurer. Die Purpurfarbe verliert an Blau und erscheint daher mehr rot. Das Violet wird dunkler und verliert bedeutend an Kraft. Ultramarin wird star' dunkel und verliert ebenfalls an Kraft. Das lichte Blau wird gelblich oder weißlich, erscheint grau oder näher sich, wenn es viel Rot enthält, der Glanzfarbe. Das Grün gewinnt bei künstlicher Beleuchtung ganz bedeutend. Das Mangru läßt sich heller, als am Tage vernehmen. Das Spangrün ist bei dem Licht der Lampen stets in viel größerer Ausdehnung vorhanden, als bei Tageslicht. Dieser Einfluß der künstlichen Beleuchtung auf die Wirkung der Farben ist bei der Zusammenstellung derselben sehr zu berücksichtigen, wenn letztere nicht gefahrlos erscheinen soll.

Die Zusammenstellung von Rot, Gelb und Blau, in der das Blau nur wenig dunkler wird, ist im allgemeinen noch verwendbar. Un-brauchbar dagegen ist die Zusammenstellung: Purpur, Gelb und Ultramarin. Von guter Wirkung sind die Farben: Rot, Rot-Orange und Grün.

s 27



Neingewinn des verfloffenen Jahres ist auf 7 Proz. festgelegt. Der Verein besteht gegenwärtig aus 275 Mitgliedern.

**Torgau, 4. März.** Die Gradisirer Frühjahrsausuktion von Halbblutpferden findet Ende dieses Monats statt. Es kommen ungefähr 30 Pferde zur Versteigerung.

**Torgau, 4. März.** Zur Remontierung des königlichen Marstalls waren heute Oberstallmeister Freiherr v. Neischach und Rittmeister Freiherr von Neisebeck in Gradis eingetroffen. Von den 19 vorgestellten Pferden wurde der dunkelbraune Wallach Gelmerding, geboren Gradis 1904 von Mechanicus a. d. Heimat als geeignet befunden und in den Marstall des Kaisers übernommen.

**Hersberg (Klster), 6. März.** Silbernes Jubiläum. Der Förster Werzloff in Werchau stand am 1. März 25 Jahre im Dienste der Familie der Grafen von Kleist von Loh und hat in dieser Zeit sein Amt treu verwaltet und den ihm anvertrauten Wald gewissenhaft gepflegt. Die Landwirtschafsummer zu Halle ehrte den Jubilär durch ein künstlerisch ausgeführtes Ehren Diplom, das ihm Freiherr von Bischoffshausen-Vollensdorf überreichte. Frau Gräfin von Kleist erweute ihren treuen Förster durch eine prachtvolle goldene Uhr mit Widmung.

**Wessau, 3. März.** Die mysteriöse Geldgeschichte hat nun insofern ihre Aufklärung gefunden, als dem Empfänger, Herrn Wehnert-Abtsdorf, die ihm Briefkasten gefundenen 6820 Mark von der Post ausgehakt worden sind, nachdem sich der Abtsdorf, Herr Deltschig-Deuburg, bequemt hat, einzugehen, daß er den deklarieren Gelddiebstahl fingiert hat und auch, nachdem ihm die ganze Affäre zu breuzlich wurde, an die Post die gefundene Summe durch gewöhnlichen Brief gesandt hat. Hiermit ist die Sache jedoch nicht erledigt, denn der Abtsdorf wird sich jedenfalls wegen verjühten Betruges vor Gericht zu verantworten haben.

**Delitzsch, 3. März.** (Mit dem Fahrstuhl gestürzt.) Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend abend in der Walzmühle hier zugetragen, indem der Gurt des Fahrstuhles, an dem die Arbeiter Matt und Lehmann beschäftigt waren, riß, wodurch beide sowie der Fahrstuhl aus der 2. Etage in das Parterre hinabfielen. Matt hat dabei einen komplizierten rechten Knöchelbruch und Lehmann einen linken Oberarmbruch erlitten.

**Wagdeburg, 2. März.** Zwei Kinder erstickten am Sonntag in der Wohnung einer 70 Jahre alten Witwe. Die Frau hatte hinter den Ofen frühe Luchsenborste zum Trocknen hingehängt, diese war ins Glimmen gekommen, wodurch die Stube mit Rauch angefüllt wurde. Die Kinder hatten geschlafen.

**Kossebau (Altmark), 4. März.** Keine goldene Hochzeit und doch das kaiserliche Geschenk. Der Kaiser hat der Witwe Schulenberg hier ein Gnadengeschenk von 50 Mark gewährt. Die Schulenberg'schen Gheleute hoffen am 22. Januar ihre goldene Hochzeit zu feiern. Zu diesem Feite war ihnen das Gnadengeschenk zugedacht. Leider starb der Gheband nach 12jähriger Krankenlager futz vor dem Hochzeitstage, auf den er sich so gefreut hatte. Nachtraglich ist nun das Gnadengeschenk trotzdem die Witwe, die in dürftigen Verhältnissen lebt, ausgezahlt worden.

**Wersberg, 3. März.** (Der Dumbentmartisch im Klosett.) Eingeburtet Mark wurden einem Hinterzucker aus einem benachbarten Dorfe in einem hiesigen Bade gestohlen. Als Täter wurde ein Angestellter ermittelt, der den Schein in das Klosett ge-

worfen hatte, wo er später gefunden wurde. Nach längerem Leugnen gestand der Angestellte den Diebstahl zu. Er wurde in Haft behalten.

**Vandorf bei Köbels, 3. März.** (Mordanschlag.) In der vergangenen Nacht gegen 1/2 Uhr wurde an dem einsam gelegenen Gasthof „Notes Haus“, in dem sich die Besitzerin mit ihrem Sohne bereits zur Ruhe begeben hatten, durch Klopfen an der Haustür Einlaß begehrt. Als der Sohn der Besitzerin das Fenster öffnete, um zu sehen, wer draußen steh, wurde er durch einen Schuß tödlich verlegt. Der Täter ist nicht ermittelt. Die mysteriöse Angelegenheit bedarf noch der Aufklärung.

**Vermischtes.**

**Ein Berliner Krematorium in Teltow.** In der Teltower Stadterordnetenversammlung wurde der Bau eines Krematoriums beschlossen und der Magistrat ersucht, die Regierung die notwendigen Schritte zu tun, um die erforderliche Erlaubnis zu erwirken. Es wird damit gerechnet, daß diesem Krematorium von den Bewohnern Groß-Berlins der Vorzug vor Hamburg, Jena und Gotha gegeben werden wird, und daß es leichter sein wird, die Erlaubnis für Teltow zu erhalten als für Berlin selbst.

**Der Mörder der vierjährigen Elie Michleke** in Berlin ist gestern vor der Schöneberger Kriminalpolizei in der Person des 16jährigen Arbeiters Jürgen Kurt Keller verhaftet worden. Keller ist geständig.

**Vor Sachre die Sprache verloren.** Ein eigentlicher Vorfal hat sich dieser Tage in Stellingen-Langefelde ereignet. Bei dem dort wohnenden Kaufmann Gnoch wurde am Nachmittage durch einen Steinwurf ein Klüftenscher zertrümmert, infolge dessen das am Herd stehende Dienstmädchen Dreien so heftig erschraf, daß es auf der Stelle seine Sprache verlor. Als das bedauernswerte Mädchen auch am anderen Tage nicht zu sprechen vermochte, wurde es nach dem städtischen Krankenhaus in Altona gebracht.

**Die große Jüngerin** Pauline Lucca ist gestern in Wien gestorben. Bereits im Dezember, als sie sich am Magenkrebs operieren ließ, war ihr Zustand gefährlich. Pauline Lucca ist 65 Jahre alt.

**Abster einer Staublampe.** Eine furchtbare Katastrophe, die durch eine Staublampe verursacht wurde, hat sich im Kanton Wallis ereignet. Am Sonnabend abend wurde in Goppenstein durch den Luidruck einer gewaltigen Staublampe das Hotel der Dammunternehmung Voth-Adbergimml weggeschien. Von den im Hotel amiesenden Personen wurden dreizehn getötet, darunter ein Arzt und zwei Ingenieure. Sieben Personen erlitten Verletzungen, zwei schwere Verletzungen. Zwei Sektioningenieure und zwei Aerzte der Unternehmung sind in der Nacht von Brig nach der Ungrlücksstätte abgegangen. — Das Unglück ereignete sich in dem Augenblicke, als man sich im Hotel zu Tisch setzen wollte. Das Hotel, ein auf Steinfundament ruhender Bretterbau mit Doppelwänden, brach im Augenblick wie ein Kartenhaus zusammen. Die Installationen für den Tunnel haben nicht gestlten.

**Brandkatastrophe in einer Schule.** Unterm 4. März wurde aus Cleveland berichtet: In einer öffentlichen Schule in der hiesigen Vorstadt Collingwood brach ein Feuer aus, die infolge Ueberhitzens des Oens entstanden war und in wenigen Minuten das ganze Schulhaus in dichter Qualm hüllte, wodurch unter den im Hause befindlichen

400 Kindern eine furchtbare Panik entstand. Das Schulhaus hatte nur zwei Ausgänge, was zur Folge hatte, daß zahlreiche Kinder, in einem Ausgange festgelekt, zu Tode getreten oder schwer verlegt wurden. Bald nach dem Ausbruch des Brandes fiel das erste Stockwerk des Schulgebäudes zusammen, und zahlreiche Kinder stürzten in den Kellerraum. Aus den Trümmern der Nebengebauten Schule waren nachmittags 146 Kinder geborgen, doch fürchtet man, daß noch viel mehr Kinder umgekommen sind, weil diese wegen der in der Panik alsbald geperreten Ausgänge keine Möglichkeit fanden, durch den Rauch und das Feuer ins Freie zu gelangen.

**Insukn in Australien.** Ein Insukn richtete in Richmond und Garendon in New Südwalde großen Schaden an. Zahlreiche Häuser wurden abgedekt und die Ernte durch einen nachfolgenden Hagelsturm vernichtet.

**Aus aller Welt.**

**Schwarzwald bei Oberulm, 2. März.** (Mord.) Die Witwe U. Pflüger, welche ca. 60 Jahre alt ist, wurde heute im Keller ihres Hauses tot aufgefunden. Sie scheint in der Nacht emordet worden zu sein. Am Kopfe der Leiche befindet sich eine vermuthlich von einem schweren Gegenstande herührende Wunde, die den Tod der Frau jedenfalls herbeigeführt hat. Der Verbrecher hat die alte Frau dann wohl in den Keller geworfen.

**Anderskät.** Der neue Wunderdoktor Ausmeier. Angepont durch die Erfolge des Tischeser Ausmeier in Kirchgöben und des Zigarettenfabrikarbeiters Ausmeier in Kollmitz ließ sich vor etwa 1 1/2 Jahren ein dritter der Gebrüder Ausmeier in dem Dorfe Westerde bei Dubertadt als Heilkünstler nieder. Auch dort ist der Zulauf von Heilungsuchenden sehr groß, ein Zeichen, daß die Zimmen nicht alle werden. Auch dieser Ausmeier behandelt seine Patienten nach dem Schema R wie seine Brüder, nämlich auf Grund der Unteruchung des Harns, Schon mit dem ersten Zuge treffen täglich 25 bis 30 Kranke ein. Arm und reich, hoch und niedrig kommen da in der Ausmeierischen Wohnung zusammen, und ohne Rangunterschied werden Nummern verteilt. Die Patienten werden dann der Reihe nach vorgelesen. Der Heilprobe bringt hauenweise Briefe an, ebenso auch Stöße von Baketen, welche die Kranken erhalten, aus deren Inhalt der Heilkünstler sofort die Krankheitsart erkennen will. Die geänderten Klassen kriegen auf dem Wege und bilden einen kleinen Stab.

**Allenstein, 3. März.** Die Leiche des Hauptmanns v. Göben wurde heute nachmittags nach der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes gebracht, wo sie voranschichtlich am Donnerstag in aller Stille beerdigt werden wird. Morgen trifft die 74jährige Mutter Göbens ein. Sie hat ihren Sohn mit Weinen während seiner Heilzeit verabschiedet und ihn immer und immer wieder ermahnt, nicht an Selbstmord zu denken und sein Schicksal mit Geduld zu tragen. Frau v. Schönbeck ist von dem Selbstmorde Göbens noch keine Nachricht gegeben worden.

**Religilche Nachrichten.**

Am Sonntag den 8. März: Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Herr Pastor Lange. Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Langauth.

**Anzeigen.**

**Das in der Bögling'sküche der Unteroffizier-Vorskule Annaburg** in der Zeit vom 1. April 1908 bis Ende März 1909 ankommende **Küchenpöulidit** soll an den Weißbieren vorbegeben werden und ist hierzu Termin auf **Montag den 9. März, Vorm. 11 Uhr** im Geschäftszimmer 2 angesetzt, woselbst die Bedingungen vorher einzusehen und durch Unterschrift anzunehmen sind.

**Die Küchenverwaltung der Unteroffizier-Vorskule.**

**Ein junges Mädchen** wird für häuslichen Dienst sofort oder zum 1. April gesucht. **Annaburg, Gesellschaftshaus.**

**Eine Unterwohnung** zum 1. April zu vermieten. **Solzdorferstraße 31.**

**Eine Frau zum Semmelaustragen sucht** **W. Riethdorf.** Ein freundlich möbliert. Zimmer mit Schlafstube ist zum 1. April zu vermieten **Torgauerstr. 34.**

**Achtung! Feine Jagdtögel** Stamm Seifert. Hühne von 4 Mk. an, Weibchen 1.25 Mk., hat abgegeben die Kanarienvögelerei **Paul Gläpner.**

**5 Millionen** sehr kräftige, wurzelreiche, einjährige **Kieserpflanzen** hat abzugeben ein **Zaunend 70 Pf.** gegen vorherige Einblendung des Bestrages oder Nachnahme. Verpackung wird billig berechnet. Körbe werden zurückgenommen und voll vergütet. **Dominium Maasdorf** bei Liebenwerda.

**Acker-Wirtschaften,** kleinere und größere, suche ich als **Selbstkäufer** zu kaufen. Auf **Bauch** Verzählung. Für Nachweisung, auch durch Landwirte und Private, zahle beim Kaufabschluss hohe Provision. **Verschwiegenheit** zugesichert. **Hermann Block, Halle (Saale), Moritzzwinger 6a.**

Sofort ein junges **Aufwartemädchen** für einige Stunden des Vormittags zu Kindern gesucht in der **Apothete** zu **Annaburg.**

**ff. Kaiserauszug, Roggenmehl** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Roggenkleie** á Zentner 7.25 Mk. empfiehlt **Otto Riemann.**

**Verfolgt** wird jede Nachahmung der allein echten **Carbol-Teerschweffel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Stöckensperd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie **Witeler, Pimpel, Pötkchen, Schindeldükel, Psoriasis** etc. à Stück 50 Pf. bei: **Apoth. Eilers.**

**Magenleidenden** teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mit von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat. **A. Hock, Lehrer, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

**Neue Gänsfedern,** wie sie von der Gans geympt werden, mit allen Dammen à Pfd. 1.50 Mk., dieselben Federn mit allen Dämmen, grob gefertigt, à Pfd. 2.30 Mk., gut gefertigte, mit allen Dammen à Pfd. 3.25 Mk., versende geg. Nachn., annehme, was nicht gefüllt, zurück. **August Schuch, Gänsmastanstalt Neu-Trebbin (Oberbruch).**

**Emmenthaler Gauer Gamburgs- Limburger und ff. Landkäse** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Garantiert reinen Bienenhonig und Rumthönig** empfiehlt billigst **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Magdeb. Sauerkohl** empfiehlt **R. Bensch.**

**Neue Braunschweiger Gemüße = Konserven** in allen Packungen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Rechnungs-Formulare** empfiehlt die **Buchdruckerei.**

# Schuhwaren-Ausverkauf.

Aus dem größten Schuhwarenhause von Th. Riecius aus Wittenberg findet hier in Annaburg, Ackerstrasse 27 (im Laden) vom 7. d. Mts. ab ein Schuhwaren-Ausverkauf statt.

Zum Verkauf gelangen: Schuhwaren von dem einfachsten Arbeiterschuh bis zu dem elegantesten Salon-Stiefel. Spezialität: Herren-Zug- und Schnürstiefel aus sehr gutem Rindleder fabriziert, mit festen Lederbrandsohlen und Lederkappen. Bessere Herren-Kniestiefel, Schaftstiefel, Sandalen und Pantoffeln zu äußerst billigen Preisen. Für Reellität und Preiswürdigkeit bin ich weit und breit bekannt. Nichten Sie auf meine Firma, so können Sie vertraut sein, daß ich keine Ramschware noch zurückgesetzte Ware führe, sondern nur um mein riesengroßes Lager umzusehen, diesen Ausverkauf veranstalte.

Empfehle daher für Landbevölkerung, Bürger, Handwerker und Arbeiter diesen Ausverkauf wahrzunehmen. Es erhält ein jeder passende Schuhe und Stiefel in jeder Ledergattung. Günstige Gelegenheit für Konfirmanden. Kinderschuhe und Sandalen von 20 Pfg. an.

Der Ausverkauf dauert nur einige Tage. Verkaufszeit bis 9 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

Th. Riecius aus Wittenberg.

## Konfirmanden-Anzüge

schwarz und blau

10, 11, 12, 13<sup>50</sup>, 15, 16<sup>50</sup>, 18 20, 22 Mk.

## Konfirmations-Anzugstoffe

in schwarz, blau und gemustert,

Chemisette, Kragen, Schlipse, Manschetten, Handschuhe, Hosenträger in grösster Auswahl.

Carl Quehl.

## Zur Konfirmation

empfehle schwarze und farbige

Kleiderstoffe,

Belour- und Stickeri-Unterröcke,

Handschuhe, Taschentücher, Vorsetts,

Chemisets, Kragen, Schlipse,

weiße u. bunte Hemden,

Tailentücher, Reformschürzen,

Tändelschürzen, schwarze Damen- und

Kinderschürzen, Druckschürzen

in allen Preislagen.

Seb. Schimmeyer.

## O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 12 Annaburg Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.

Sämtliche dem freien Verlehr überlassen

Apothekerwaren.

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.

Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.

Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.

Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.

☞ Bronzen, Leder, Kiesel. ☞

## Die Apotheke zu Annaburg

hält vorrätig

alle allopathischen und homöopathischen

Arzneimittel und Thierarzneimittel,

alle gängigen Spezialitäten,

Chemikalien und Drogen.

## Bürgergarten Annaburg.

Am 8. und 9. März, abends 8 Uhr:

## Großes Gesangs-Konzert,

angeführt von der hierorts rühmlichst bekannten

Tyroler Sängergesellschaft

Direktion: M. v. Heede.

10 Personen.

10 Personen.

Eintrittspreis: Abendkasse: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Im Vorverkauf im „Bürgergarten“: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Einem gemüthlichen Abend versprechend ladet höflich ein

Hochachtungsvoll Carl Mörtz.



### Sprechmaschinen,

Platten u. Walzen

empfeicht sehr billig.

Verkauf auch auf Teilzahlung.

Oscar Steiner  
Wittenberg, Markt 5.

Knape & Wirk's

### Eukalyptus-Bonbons

bektes Fußmittel der Welt

Schuhmarke „Willing“

Paket 30 Pfg. echt zu haben bei:

J. G. Freigle.

### Vornehm

niert ein zartes, reines Geschf, köstges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd - Lilienmilch - Seife

v. Bergmann & Co., Hadebent

à St. 50 Pfg. bei: Max Facke,  
Otto Schwarz und  
Apotheker Eilers.

### Gegen Husten u. Heiserkeit!

Emser und Södener Pastillen

Schachtel 85 Pfg.

Kaisers Brustkaramellen 25 Pfg.

Künderich-Bonbons 15 u. 25 Pfg.

Brust-Elisir 50 Pfg.

Dänische Hustentropfen

Kinderrhinitis 25 u. 50 Pfg.

Feuchtholzig

Stutenpastillen 50 Pfg. u. 1 Mk.

Meistholzdrageen 1.25 Mk.

Russischen Künderich 50 Pfg.

Beuththee 25 u. 50 Pfg.

empfeicht die

Apotheke Annaburg.

### Tafel Schwämme

empfeicht

Gez. Steinbeß.

### Agenten - Reisende

bei hoher Provision überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode

Holzrouleaux- und Jalouiefabrik.

Gesehl. gehütete Gardinenpanner.

### Guten Appetit

bekommen Sie beim Gebrauch von

### Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

Merztlich erprobt u. empfohlen!

Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh usw. Erfrischendes und belebendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei:

O. Schwarz, Drogenhandlung,  
Otto Riemann, Annaburg.

### Poesie-Albums

empfeicht in schöner Auswahl

Herrn. Steinbeß, Buchdrucker.

### Gemüse- und Blumen-Samen,

Runkelsamen und Steckzwiebeln

gibt, wie bekannt, in zuverlässiger feinsäbiger Ware ab

Otto Horn's Gärtnerei,  
Villa Beckmann.

### Wurmpilge

bei Kindern und Erwachsenen durch die lästigen Maden- und Spülwürmer befechtigt man am besten im März, als entwirkende Abwürgungsmittel bewahren sich am besten

Schokolade-Wurm - Pastillen

à Schachtel 50 Pfg. Stets frisch zu haben in der

Apotheke Annaburg.

### Nachlaß-Verzeichnisse

hält vorrätig die

Buchdrucker.

### Uppig entwideltes Haar

ist Schönheit, ist Reichtum!

Zu erreichen durch

### Wendelsteiner Hausnar's

Brennessel-Spiritus

nur ächt mit „Wendelsteiner Kircher“ und „Brennessel“-Mäken Sie sich vor Unterschiebungen!

Herorragendes Sträftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut.

Verhütet Haarfall, jeden Haarverlust. Einfaches, billiges und erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0,75, 1,50 u. 3. — Algina-Säse à 50 Pfg. Algina-Milch à Mk. 1,50. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Carl Hummel, München.

Depot: Apotheke Annaburg.

### Heilkraftseife!

25% Naftalan, 75% überfettete Seife enthaltend, gegen Flechten u. Hautanschläge sehr zu empfehlen.

Zu haben bei:

Alfred Eilers, Apotheker.

### Apfelsinen

Duzend 50 u. 80 Pfg.

### Blutapfelsinen

Duzend 1.10 Mk.

empfeicht Otto Riemann.

### st. Käse

als: Gebirgs Appetit-, Frühstücks-, Allgäuer Dessert-, Romatour-Camembert, mit. Franz. Camembert, Roquefort, Kaisers, Limburger- und Bährischen Bierkäse empfeicht

J. G. Hollmig's Sohn.

### Frisches Kefir-Gebäck

empfeicht Wilh. Riethdorf.

### Männer-Turn-Verein

Annaburg.

Sonntag den 8. März cr. Nachmittags 4 Uhr

Monats-Verammlung im Vereinslokale „Bürgergarten“.

Der Vorstand.

### Meinem Pathe Gertrud W. zur Taufe.

Willkommen in unserm Kreise Du keimes Menschenberg, Das noch nicht kennt und fählet, Der Erbe Sult und Schmers. Heut will man Himmelsweide Die geben am Altar, Doch Gottes heilig Siegel Trägt auf der Stirn du klar. Nicht kann mit Wasser waschen Man dich von Sünden rein, Denn deine junge Seele Tribt noch kein böser Schein. Doch können wir dich greifen Mit herzlich warmen Wort: Mag Gottes Dir ersprechen Auf Erden fort und fort! Der Gottesgeist der Wahrheit, Sein Lieben und sein Licht, Sie mögen immer leuchten Auf deinem Angeicht. Und wie das Wasser helle, Und seine Kluten rein, So mög Dein Denken und Streben Fortan im Leben sein!

A. Sch.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsaboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage: Unser Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Schriftzeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesetzene 15 Pf., für Inserate 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 28.

Sonnabend, den 7. März 1908.

12. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige **Musterungs-Geschäft** der **Militärpflichtigen** aus der **Gemeinde Annaburg** — Gemeinde, Schloss, königliche Oberförsterei Annaburg und Tiergarten — wird am

**Montag den 30. März er.**  
**vormittags 8 1/2 Uhr**

im „Gasthof zur neuen Welt“ hierseits abgehalten. Die Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei etwaigem unentschuldigtem Ausbleiben außer der Befragung gemäß § 26, 7 der Wehrordnung die sofortige zwangsweise Vorführung zu gewärtigen haben, bezw. im Falle böswilliger Nichtgegenstellung als unrichtige Dienstpflichtige behandelt und eventl. sofort zum Dienst eingestellt werden können.

Alle militärpflichtigen haben in zeitlicher Eile ihre Anträge zu übermitteln zu versehen. Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse (Reklamationen) sind nur aus den in § 32, 2a-g der Wehrordnung angeführten Gründen zulässig und **frühestens bis zum 20. März er.** aus den hierzu vorgeschriebenen Formularen, welche in hiesiger Buchdruckerei vorrätig gehalten werden, in doppelter Ausfertigung an den Unterscheidener einzureichen.

Die Reklamationen gelangen am **31. März er.** zur Verhandlung, und sind diejenigen Militärvpflichtigen, welche reklamiert haben, verpflichtet, mit ihrer zur Beurteilung der Reklamation in Betracht kommender Angehörigen nochmals zu erscheinen. Erscheinen sie und ihre betreffenden Angehörigen beim Reklamationstermine nicht, so wird die Reklamation schon aus diesem Grunde zurückgewiesen.

Etwa ihrer neuzugezogene Militärvpflichtige haben sich unter Vorzeigung ihres Geburts- bezw. Lösungsscheines **sofort** beim Unterscheidener zu melden. Annaburg, den 6. März 1908.  
Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige Klassifikationsgeschäft für die Reserve-, Landwehr- und Ersatzreserve-Mannschaften sowie für die ausgebildeten Landsturmpflichtigen in Bezug auf ihre Unabkömmlichkeit wegen häuslicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung findet zugleich mit dem Musterungs-Geschäft der Militärpflichtigen aus der Gemeinde Annaburg am **Dienstag den 31. März er. vormittags 8 1/2 Uhr** im Gasthof zur „Neuen Welt“ hierseits statt.

Etwas Reklamationen sind in zweifacher Ausfertigung bis spätestens **den 20. März er.** durch Vermittlung des Unterscheidener dem Zivilvorstand der Ersatz-Kommission Herrn Königl. Landrat Wiesland in Ziegen zu erreichen. Annaburg, den 6. März 1908.

Der **Gemeindevorsteher**, Reitzenstein.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Die Kaiserin-Witwe von Rußland, die sich auf einer Reise nach England befindet, wurde auf dem schlesischen Bahnhof in Berlin von Kaiser Wilhelm herzlich begrüßt. Der Monarch begleitete die Kaiserin in ihrem Salonwagen bis nach Charlottenburg.

Das Kaiserpaar tritt mit der Prinzessin Victoria Luise die Reise nach dem griechischen Königreich am 21. März an. Die Reise geht über München, den Brenner und durch Südtirol, da sich die Majestäten in Venedig an Bord der Nacht „Hohenollerer“ begeben wollen.

Zweite Ausgabe der **colorchecker CLASSIC** für die Farbgenauigkeit bei der Fotografie. Die neue Ausgabe enthält 30 Farbtöne, die in 10 Spalten und 3 Reihen angeordnet sind. Die Farben reichen von Blau bis Rot und sind für die genaue Farbmessung und -korrektur bei der Fotografie geeignet.

Die vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung in Deutschland im Jahre 1907 werden amtlich veröffentlicht. Bei den Pferden zeigt sich, wie stets, eine mäßige Zunahme, 3.041.905 gegen 3.018.443 im Jahre 1906. Bedeutend ist die Zunahme der Kühe: 11.996.804 gegen 11.646.908. Man wird darin das Bestreben der Landwirte erblicken müssen, der gesteigerten Nachfrage der Bevölkerung nach Milchvieh gerecht zu werden. Der Rückgang der Schafe, um 36.593 Stück auf 5.338.490, hat weiter angehalten. Die Zahl der Schweine 15.070.311 — weist einen Rückgang von 285.648 auf, doch ist zu beachten, daß im Jahre 1906 eine ganz beispiellose Zunahme, und zwar um 1.396.080, stattgefunden hatte. Als die Lage des Schweine-marktes anfangs normal zu werden, mußte eine Verkleinerung des Bestandes eintreten, weil sich die Vieher sonst wirtschaftlich geschädigt hätten. Die Ziegen, 2.215.658 Stück, haben sich nicht in der wünschenswerten Weise vermehrt. Gewaltig war die Vermehrung des Federviehs: 8.202.696 Stück bei einem Bestand von 7.488.784 im Jahre 1906.

Sozialdemokratische Demonstrationen am 18. März. In einem Rundschreiben der sozialdemokratischen Parteileitung wird die Veranstaltung von Protestveranstaltungen gegen das Dreiklassenwahlrecht in ganz Preußen am 18. d. Mts. werden der Frankfurter Zeitung zufolge die Gewerkschaften aufgefordert, ihren Mitgliedern zu empfehlen, die Arbeitgeber um Betriebsurlaub zu bitten, die Arbeiter um ihren Entschluß zu erfragen. Die Zentralleitung wird auch an die Arbeitgeber ein Schreiben richten mit der Bitte am 18. d. Mts., dem 60. Jahrestag der bürgerlichen Revolution, den Arbeitern einen Vierteltag freizugeben.

**Italien.** Untolge günstiger Beugung der Krippen-Gründungs-Kommission

## In goldenen Ketten.

Roman von F. Sutan.

„Sieh, das ist ein Mann, der jede seiner Mienen scharf beobachtet, verhält sich wie ein Tier.“  
„Es ist eine Rede, eine höhere Rede, die unsre Lärmen trübt,“ sagte Brandhorst leidend.  
„Nicht blicke ihn an, er ist ein Mann, der jede seiner Mienen scharf beobachtet, verhält sich wie ein Tier.“  
„Nicht blicke ihn an, er ist ein Mann, der jede seiner Mienen scharf beobachtet, verhält sich wie ein Tier.“  
„Nicht blicke ihn an, er ist ein Mann, der jede seiner Mienen scharf beobachtet, verhält sich wie ein Tier.“

„O, Sie armer, unglücklicher Mensch!“  
„Nicht blicke ihn an, er ist ein Mann, der jede seiner Mienen scharf beobachtet, verhält sich wie ein Tier.“  
„Nicht blicke ihn an, er ist ein Mann, der jede seiner Mienen scharf beobachtet, verhält sich wie ein Tier.“  
„Nicht blicke ihn an, er ist ein Mann, der jede seiner Mienen scharf beobachtet, verhält sich wie ein Tier.“

„Nicht blicke ihn an, er ist ein Mann, der jede seiner Mienen scharf beobachtet, verhält sich wie ein Tier.“  
„Nicht blicke ihn an, er ist ein Mann, der jede seiner Mienen scharf beobachtet, verhält sich wie ein Tier.“  
„Nicht blicke ihn an, er ist ein Mann, der jede seiner Mienen scharf beobachtet, verhält sich wie ein Tier.“

unter der Woche, dem Spiele des Gebietes zu lauschen, jetzt nimmt sie teil an seinen Schaffen, und gewinnt mehr und mehr Bestehen. Die Leise, getragene Melodie, die selber der Spieler da brühen nun Abschied, die keine sie ganz genau, es ist die Abschiedsmelodie, die Serenade aus seiner Oper „Prinzessin Lauenstädt“.